

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 20.

Mittwoch, den 9. März.

1864.

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 7. März. Die Sammlung zum Besten der in Schleswig-Holstein beim mobilen sächf. Contingent stehenden 17 Mann Pulsnitzer hat einen Ertrag von 65 Thlr. 5 Ngr. ergeben, welche Summe bereits dahin abgesendet worden ist und wofür den freundlichen Gebern nochmals herzlich gedankt wird.

— Bei dem diesmaligen Vätare-Viehmarkte hier waren circa 900 Stück Rindvieh, 300 Pferde und 330 Stück Schweine zugeführt.

Reichenbach b. Königsbrück, 5. März. Die Bewohner hiesigen Orts haben in Gemeinschaft mit dem Herrn Oberförster Janke und der erwachsenen Jugend für 2 aus hiesigem Orte in Holstein stehende Soldaten 10 Thlr. 28 Ngr. eingebracht und zu gleichen Theilen an dieselben abgesendet.

Dresden, 5. März. Sämmtliche Postverwaltungen des deutschen Postvereins haben den Packereisendungen mit Bekleidungsstücken, Verbandstücken etc. für die in Schleswig-Holstein-Lauenburg stehenden deutschen Truppen volle Portofreiheit gewährt.

Berlin, 2. März. Die „N. A. Z.“ schreibt: Nicht weniger als 600,000 Thlr. soll die Summe der Wechsel betragen, welche auf der letzten so schlechten Frankfurter Messe nicht bezahlt und allein beim hiesigen Stadtgericht protestirt worden sind.

Die ministerielle preuß. „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Nachdem das erste Ziel des gemeinschaftlichen Vorgehens der beiden deutschen Großmächte, die Pfandnahme Schlesiens, im Wesentlichen erreicht ist, nachdem aber das Verhalten Dänemarks die entschiedene Fortsetzung des Krieges vermuthlich auch über Jütlands Grenzen hinaus zur Nothwendigkeit gemacht hat, wird das herzliche Einverständnis Oesterreichs und Preußens sich vermuthlich sehr bald in neuen Thaten unzweifelhaft bewähren. Die Verhandlungen über das weitere gemeinsame Vorgehen, zu dem unser König einen seiner vertrautesten Diener (Gen. v. Manteuffel) nach Wien gesandt hat, haben, soviel man vorläufig hört, den erfreulichsten Verlauf gehabt und sind in diesem Augenblicke dem vollen Abschlusse nahe.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, sollen die Dänen 116 schwere Geschütze in den Düppeler Schanzen haben, 84-, 68- und 24-Pfünder.

Bonn, 22. Febr. In der Nachbarstadt Siegburg erkrankte vor Kurzem eine Näherin unter den Erscheinungen einer durch Vergiftung herbeigeführten Magen-Affection. Bei der von dem behandelnden Arzte vorgenommenen Nachforschung nach der

Ursache der Krankheit ergab sich, daß die Patientin Tages vorher ein Kleid aus grünem Tarlatan angefertigt hatte, welcher, wie die veranlaßte chemische Untersuchung ergeben hat, mit arsenikalischen Farben gefärbt war.

Hadersleben, 29. Febr. Es geht uns nahe, einen traurigen Act kriegsrechtlicher Strenge zu melden, welcher am 27. früh, 2 Stunden von unserer Stadt entfernt, von einem Executionscommando des 9. Jägerbataillons vollzogen worden ist. Ein Unteroffizier des Husarenregiments Viechtenstein hat sich im aufgeregten Zustande eines Verbrechens schuldig gemacht, worauf er arretirt und sofort vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist. Der Ausspruch desselben lautet auf Tod durch Pulver und Blei, jedoch glaubte das Gericht mit Berücksichtigung der guten Conduite des Delinquenten, so wie mit Hinsicht auf sein tapferes Verhalten in zwei Gefechten das ausgesprochene Urtheil der besondern Gnade des Höchstcommandirenden empfehlen zu müssen, was auch geschehen ist. Feldmarschallleutnant Gablenz aber hat trotz seiner angeborenen Herzensgüte, trotz seiner Liebe für jeden Soldaten der k. k. Armee das Urtheil bestätigt, weil der Verurtheilte mit bewaffneter Hand in das Eigenthum eines Eingebornen eingedrungen war. Mit blutendem Herzen und mit fast zitternder Hand, aber mit dem unerschütterlichen Ernste eines obersten Richters in so bewegter Zeit hat er das Urtheil unterschrieben. Der Unglückliche, ein blühender, kräftiger Jüngling von 22 Jahren, hat bis zum letzten Augenblicke auf Pardon gehofft, als aber der Stab über ihn gebrochen ward, da erfaßte er mit der letzten Kraft seiner Seele den Ernst des Augenblicks, salutirte, hielt an seine Kameraden mit ungeschwächter Stimme eine kurze und herzliche Anrede und schloß mit den Worten: Ich fühle es, daß ich den Tod auf dem Sandhaufen verdient habe, aber laßt es in diesem letzten Augenblicke dem reinigen Kameraden nicht zu sehr entgelten, sondern zielt und trifft gut. Manche Thräne rollte über die gebräunten Wangen der tapfern Jäger und eine Minute später war das Urtheil vollstreckt.

Warschau. Das Präsidium der Warschau-Wiener und der Warschau-Bromberger Eisenbahn berichtet das Telegramm, daß die Insurgenten bei Wloclawek einen Güterzug in die Luft gesprengt hätten und bei Rasz ein Personenzug wegen Aushebung von Schienen verunglückt sei, folgendermaßen: Bei Wloclawek — Warschau-Bromberger Eisenbahn — erschienen in den Vormittagsstunden des 17. Februar sechs sogenannte Hängegendarmen, überfielen einen Bahnwärter, nahmen demselben das Handwerksgeräth ab und brachen einige Schienen aus der Bahn, in der